

Hamburger

China-Notizen

NF 187

25. Januar 2008



Kommunikationszentrum Monika Klaffs

Wenn sie einmal – wie unlängst von kurz vor Weihnachten bis kurz nach Neujahr – für vierzehn Tage Urlaub genommen hat, dann fällt ihr Fernsein schmerzlich auf: Monika Klaffs. In diese Urlaubszeit fiel auch noch ihr Geburtstag, der 31. Dezember. Sie betreut das Geschäftszimmer der China-Abteilung des Asien-Afrika-Instituts.

Schon lange bevor ihre drei Kinder sich dem Erwachsensein näherten, hatte Monika Klaffs ihr Studium der Sinologie aufgenommen, als Hausfrau und Mutter. So in den Jahren 2002/2003 schloß sie ihre Magisterarbeit ab, und ohne Aktenstudium erinnert auch sie sich nicht an das genaue Datum. Die Arbeit war chinesischen Augenzeugenberichten über den Boxeraufstand der Jahre 1900/1901 gewidmet. Mit den abschließenden mündlichen Prüfungen ließ sie sich Zeit, denn inzwischen hatte sie auch eine berufliche Arbeit aufgenommen – in der Abteilung für Islamwissenschaften, halbtags. Aber im Jahre 2004 waren auch diese glanzvoll bewältigt. Eine zweite Halbtagsstelle kam hinzu, in der ChinA, und durch Zusammenlegung mit einer zweiten Halbtagsstelle wurde daraus bald eine

Ganztagsarbeit. Diese währt überdies oft erheblich länger als die vereinbarten Dienstzeiten.

Mancher mag sich fragen, was ein Geschäftszimmer in einer Universitätsabteilung zu besorgen hat. Einstige typische Sekretariatsarbeiten erledigen die Professoren und andere Lehrkräfte an ihren PCs schon längst selbst. Und der Berichterstatter erinnert sich gerne an eine Professoreninitiative bei der Verwaltung, vor gut zehn Jahren: Die sollte eine Sammelbestellung von Laptops für die Professorenschaft der Uni HH ermöglichen, um deren stattliche Preise zu ermöglichen. Natürlich wollten die Profs diese selbst bezahlen. Trotzdem lehnte die Verwaltung ab: So etwas brauchten die Profs nicht.

Das Geschäftszimmer der ChinA liegt an charakteristischer Stelle: zwischen den Lehrveranstaltungsräumen für die Studierenden und den Dienstzimmern der Lehrenden. Wer die Fülle der regelnden und sonstigen Verlautbarungen der Uni-Verwaltung kennt, der wird nicht nach den Aufgaben eines Geschäftszimmers fragen. Diese Lage aber verweist auf eine weitere – unter zahlreichen anderen – Aufgabe: In vielen Einzelheiten und Alltäglichkeiten dient es der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden.

Die Kommunikation zwischen Uni-Verwaltung bzw. Unileitung und Professorenschaft liegt gegenwärtig besonders im Argen. Sogar in öffentlich zugänglichen Protokollen klagen die professoralen Fakultätsdekane, der nächsten „Leitungsebene“, über fehlende Kommunikationsfähigkeit/bereitschaft der Unileitung. Kein gutes Zeichen, und über die nichtöffentlichen Mitteilungen, auch aus der Verwaltung, muß man schweigen. Verdruß überall in der Uni!

Angesichts dessen ist bemerkenswert, daß wenigstens auf ChinA-Ebene die Kommunikation durch M.K. gewährleistet wird. Dazu trägt nicht nur ihre freundliche Art der Hinweise und Mahnungen bei, sondern etwas ganz Einfaches: Andere schicken dann eine Mail oder leiten eine solche weiter, von Zimmer zu Zimmer, sie aber macht sich auf den Weg in das entsprechende Dienstzimmer, und dann kann sie auch sicher sein, daß einem studentischen Anliegen viel schneller entsprochen wird als bei einer schnöden Mail. Das – und anderes - verlangt oft von ihr viel mehr als eine freundliche Miene. Die Studis werden ihr so etwas danken. Vielleicht kommt sie einmal auch dazu, sich an eine Doktorarbeit zu machen, und jammern will sie schon gar nicht, obwohl das – neben kopfschüttelnder Lästerei – eine gegenwärtig häufige Form der Uni-Kommunikation ist. Desungeachtet, das Gehaltssystem der Universität bedarf angesichts struktureller Veränderungen einer Erneuerung.